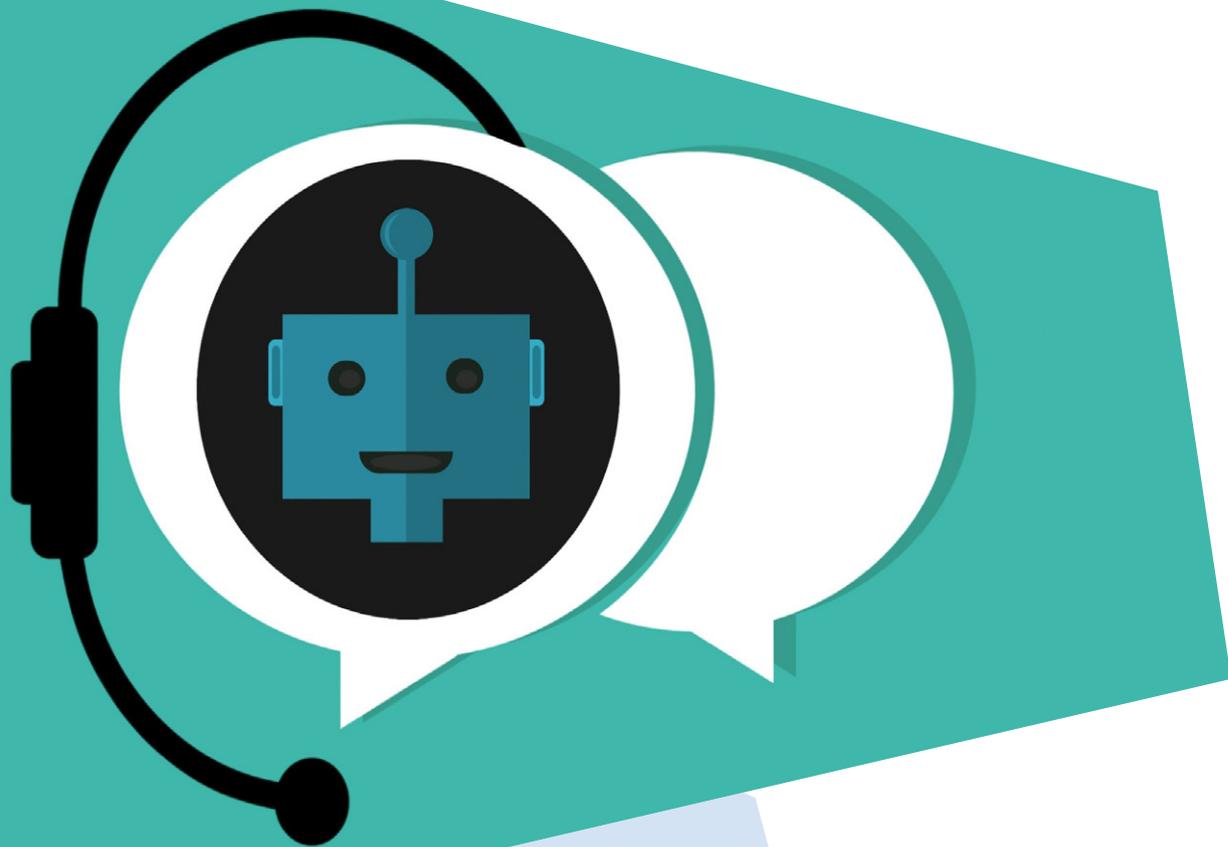


magazin

➤ 01 | 2021



THEMENSCHWERPUNKT:

Chatbots in der
(Hochschul-)Lehre

EDITORIAL

Kurz nach Jahresbeginn – getreu dem Motto „Fit in den Frühling“ – sind wir alle in ein weiterhin spannendes und überwiegend virtuelles Sommersemester gestartet. Es jährt sich der Zeitpunkt, an dem sozusagen über Nacht Präsenzlehveranstaltungen virtualisiert werden mussten und seit dem Lehren und Lernen nur noch in unterschiedlichen Distance-Learning-Modellen stattgefunden hat. Aus Sicht der neuen Lehr- und Lerntechnologien ein Boost der Digitalisierung der Lehre, den es sonst in diesem Umfang wohl nicht gegeben hätte – zumindest nicht in dieser kurzen Zeitspanne.

Rückblickend betrachtet gab es bis hierher viele Herausforderungen zu bewältigen, aber es gibt auch sehr viele gelungene Beispiele und Anpassungen, die in den letzten Monaten entstanden sind und für eine positive Weiterentwicklung sprechen.

Das fnma Team ist gut in das Jahr gestartet und gerne möchte ich einige Meilensteine für dieses kommende Jahr erwähnen:

- Auch in diesem Jahr wird einer der großen Schwerpunkte das Thema „OER-Zertifizierungsstelle für österreichische Hochschulen“ sein. Das im letzten Jahr gestartete vierjährige Projekt ist nun am Ende der Analysephase angekommen und basierend auf den Erkenntnissen werden die ersten Konzepte daraus erstellt. Bis Jahresende ist mit der ersten Implementierung der Prozesse zu rechnen, um diese in der nachfolgenden Testphase zu erproben.
- Die Umsetzung der digitalen Services nimmt konkrete Formen an und wir werden noch im Laufe dieses Sommersemesters den bereits angekündigten fnma Chat vorstellen. Dieser Chat dient als Möglichkeit zum Austausch untereinander und wird von Seiten des Vereins gehostet und in weiterer Folge auch moderiert. Gerne möchte ich alle jetzt schon dazu einladen, aktiv am Austausch teilzunehmen und sich mit Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen.
- Auch wenn wir mit virtuellen Präsidiumstreffen ins Jahr 2021 gestartet sind, ist es das Ziel, ab der zweiten Jahreshälfte durchaus wieder Präsenztreffen inklusive der beliebten Vernetzungstreffen umzusetzen – wie die am 4. November stattfindenden Generalversammlung mit Präsidiumswahl und anschließendem DigiCoffee.

Im Namen des fnma Präsidiums wünsche ich allen noch einen schönen Frühjahrsbeginn!

Schöne Grüße

Hans-Peter Steinbacher

Mitglied des fnma Präsidiums, hanspeter.steinbacher@fnma.at



Hans-Peter Steinbacher

> INHALT 01/2021

EDITORIAL	2
AKTUELLES AUS DEM VEREIN	
Arbeitsbericht des Präsidiums	4
60.000 Euro Projektförderung für fnma Mitglieder	6
Systematische Förderung von offenen Bildungsressourcen an österreichischen Hochschulen mit OER-Policies	7
Das Thema OER etabliert sich im deutschsprachigen Hochschulraum	12
Chatbot als Rechtsperson?	14
THEMENSCHWERPUNKT	
Künstliche Interaktionspartner*innen an Hochschulen – eine Kurzeinführung	16
Chatbots in forschungsgeleiteter Lehre	19
StudiCoachBot an der TH Köln – Reflexionsprozesse KI-basiert begleiten	21
Chatbots in der Hochschullehre – Einsatzziele und Evaluationsansatz	24
Ankündigung Schwerpunktthema für das Sommer-Magazin	26
KOMMENTAR: Geschlechter digital sind nicht egal	28
ZFHE	
Aktuelles zur Zeitschrift für Hochschulentwicklung	29
PUBLIKATIONEN: Aktuelle Publikationen von fnma	30
VERANSTALTUNGEN UND TERMINE CALLS: April – Juni 2021	31

> ARBEITSBERICHT DES PRÄSIDIUMS

Wir begehen derzeit den ersten österreichischen Jahrestag zu vielen Ereignissen, auf die wir wohl gerne verzichtet hätten: erste COVID-19-Infektionsmeldungen, erster Tag des ersten Lockdowns, erster Tag im Homeoffice usw. Diese Entwicklungen gehen auch an fnma nicht spurlos vorbei, doch bemühen sich die Vereinsmitglieder, aus ihrem Rollenverständnis heraus einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, dass Online-Lehre an österreichischen Hochschulen auch weiterhin qualitativ umgesetzt wird. Unter diesem Leitgedanken konnten in den vergangenen Monaten wieder einige Aktivitäten aus dem Präsidium heraus realisiert werden, welche Sie hier wie gewohnt im Überblick nachlesen können.

Am 28. Jänner 2021 traf sich das Präsidium im virtuellen Raum. Auf der Agenda standen unter anderem die Fortschritte in den Arbeitsgruppen, die Vorbereitung für den Jahresbericht 2021 und die Frühjahrsausgabe des Magazins, Personalagenden des Vereins, das Thema Projektförderungen, die fnma Talks und das neue Format fnma Spotlight.

2020 wurde viel darüber nachgedacht, wie wir die Kommunikation innerhalb des Vereins verbessern könnten. Neben Input der Delegierten wurde dazu auch ein Kommunikationskonzept mit konkreten Handlungsempfehlungen durch Studierende der FH Oberösterreich erstellt, welche nun schrittweise realisiert werden. So wurde bereits der Onboarding-Prozess für Delegierte verbessert: Neben ausführlichen Informationen per E-Mail werden ab sofort Willkommensboxen versendet. Ein lang gewünschtes Projekt sind Foren zu fachspezifischen Fragen für die Mitglieder des Vereins. Scheiterte die Umsetzung bislang vor allem an den dafür notwendigen Personalressourcen, konnten die dafür notwendigen Mittel nun bereitgestellt und ein externer Partner für die technische Errichtung gefunden werden.

Die Arbeit an der Zertifizierungsstelle für OER, beauftragt aus der Projektlogik des Digitalisierungsprojektes „Open Education Austria Advanced“, verläuft nach Plan. Als Highlights können hier u. a. eine Präsentation bei der Luzerner OER-Tagung am 6. März, eine gelungene Befragung zum Thema der Benennungen der zukünftig OER-zertifizierten Personen oder auch mehrere Gespräche u. a. mit der Fachhochschulkonferenz genannt werden.

Die AG ist derzeit ruhend, sie wird aber voraussichtlich im Herbst 2021 erneut aufgenommen werden.

[Arbeitstreffen
des Präsidiums](#)

[Kommunikation](#)

[AG OER inkl. Zertifizierungsstelle](#)

[AG Learning Analytics](#)

Die Mitglieder der AG Quantifizierung der Online-Lehre arbeiten aktuell am ersten Draft des Whitepapers, das den Diskussionsstand der Thematik bei den beteiligten Hochschulen widerspiegeln wird. Die Fertigstellung des Dokuments ist Ende des zweiten Quartals 2021 geplant.

AG Quantifizierung der Online Lehre

fnma hat gemeinsam mit Attila Pausits (Donau-Universität Krems) den Zuschlag vom BMBWF für die Erstellung einer COVID-19-Meta-Studie erhalten. Ziel der Studie ist die Sammlung und Auswertung von Maßnahmen, die österreichische Hochschulen im Bereich des Lehrens, Lernens und Prüfens in den ersten beiden „Pandemiesemestern“ gesetzt haben.

Studie zu Covid-19

Ab sofort freuen wir uns wieder auf Ihre Projekteinreichungen. Die Details der bis zum 13. September 2021 offenen Ausschreibung entnehmen Sie bitte der Homepage unter <https://www.fnma.at/projekte/aktuelle-ausschreibung>. Gefördert werden auch dieses Mal wieder Projekte, deren Ergebnisse gemäß dem FAIR-Prinzip zur Verfügung (findable, accessible, interoperable, reuseable) gestellt werden. NEU: In dieser Förderperiode können bis zu Euro 60.000,- vergeben werden. Weiters finden Sie den Leitfaden, anhand dessen Projektanträge begutachtet werden, ebenfalls online, um hier die Kriterien zur Projektvergabe für Sie noch transparenter zu gestalten.

Projektförderungen

Dankenswerterweise übernimmt das Land Niederösterreich die Rolle des Schirmherrn über für die fnma Talks 2021. Aufgrund der COVID-Bestimmungen werden zumindest die talks im ersten Halbjahr 2021 virtuell stattfinden. Grundsätzlich sind die Veranstaltungen aber weiterhin hybrid vorgesehen.

fnma Talks

Die nächste Veranstaltung findet am 14. April 2021 von 11:00 – 13:00 Uhr mit dem Thema „Künstliche Interaktionspartner*innen an Hochschulen“ statt. Vergangene Beiträge können wie gewohnt über das fnma Portal nachgesehen werden:

<https://www.fnma.at/service/fnma-talks>

Besonders erfreulich ist, dass der Fördervertrag für die ZFHE für die nächsten drei Jahre unterzeichnet ist. Das ZFHE-Portal wurde um einen ethischen Kodex erweitert. Informationen zu den aktuellen Calls entnehmen Sie bitte wie gehabt der Website <https://zfhe.at>.

ZFHE

Alles Gute!

Ortrun Gröblinger

Mitglied des fnma Präsidiums, ortrun.groeblinger@fnma.at

> 60.000 EURO PROJEKTFÖRDERUNG FÜR FNMA MITGLIEDER

Die Förderung von Projekten ist dem Verein seit mittlerweile einem Jahrzehnt ein großes Anliegen. Mittlerweile konnten 14 Projekte finanziell unterstützt werden, dafür wurden bisher in Summe über 100.000 Euro investiert. Alle Projektergebnisse sind auf der fnma Webseite abrufbar.

2019 beschloss die Generalversammlung eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Ein Großteil der damit verbundenen Mehreinnahmen wird nun zusätzlich in die Förderung von Projekten investiert. In der aktuellen Förderausschreibung stehen somit insgesamt 60.000 Euro als Förderbudget zur Verfügung.



Gefördert werden Projekte, die sich mit dem Thema digitale Technologien in der Hochschullehre, d. h. mit der Entwicklung und dem Einsatz von Produkten in Verbindung mit Community-bildenden Maßnahmen oder einem Forschungsvorhaben befassen. Ziel ist es dabei immer, dass der Projektoutput sinnvoll von möglichst vielen fnma Mitgliedern eingesetzt werden kann. Einreichberechtigt sind alle Bediensteten der fnma Mitgliedshochschulen.

Der Verein ist bemüht, den Einreichprozess möglichst niederschwellig zu gestalten und den Bewertungsprozess der Einreichungen sehr transparent darzustellen. Alle Informationen inklusive der Beurteilungskriterien, der notwendigen Einreichdokumente und des Beurteilungskatalogs für die Jury finden sich kompakt zusammengefasst auf der [fnma Webseite](#).

Projekteinreichungen sind bis 13. September 2021 möglich. Einzelprojekte können mit bis zu 30.000 Euro gefördert werden.

> SYSTEMATISCHE FÖRDERUNG VON OFFENEN BILDUNGS- RESSOURCEN AN ÖSTERREICHISCHEN HOCHSCHULEN MIT OER-POLICIES

Die Universität Graz und die TU Graz veröffentlichten im Jahr 2020 OER-Policies

Wenn Themen für Hochschulen einen besonderen Stellenwert erhalten, z. B. Frauenförderung, Familienförderung oder Nachhaltigkeit, gibt es immer wieder strategische Papiere, die sich auf ein solches Thema beziehen, die entsprechende Begründungen liefern und einen Überblick über vorhandene und geplante Maßnahmen geben.

Offene Bildungsressourcen (Open Educational Resources, kurz: OER) bekommen an Hochschulen in den letzten Jahren verstärkte Aufmerksamkeit. OER können kostenlos genutzt, angepasst und wiederverwendet werden können (Ebner & Schön, 2011). Sie werden zunehmend von Hochschulen genutzt, beispielsweise für neue Lernszenarien. Seit etwa 15 Jahren positionieren sich Länder und erste Universitäten aus strategischen Gründen für offene Bildungsressourcen und entwickeln bzw. veröffentlichen dedizierte OER-Strategien (Schaffert, 2010; Inamorato dos Santos et al., 2017; z. B. University of Edinburgh, 2016).

OER werden in Österreich beispielsweise in der „Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung“ als Mittel für einen breiten Zugang und Integration im Studium genannt (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, 2017, S. 26). OER findet man zudem auch im „Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan“, dem technisch-strategischen Planungsinstrument, auf dem die Weiterentwicklung und strategische Ausrichtung der 22 öffentlichen Universitäten in Österreich aufbaut und Grundlage der Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Universitäten ist. Beim Systemziel „Verbesserung der Qualität und Effizienz der universitären Lehre“ werden OER explizit genannt als Handlung bis 2024: „Nutzung von Open Educational Resources (OER) zur Erhöhung der Selbstlernfähigkeit sowie zum ubiquitären uneingeschränkten Zugang zu Wissen“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2020, S. 40).

[Strategien an österreichischen Hochschulen und Universitäten](#)

[Offene Bildungsressourcen als Thema von institutionellen Strategiepapieren](#)

Im Projekt „Open Education Austria“ bzw. dem aktuellen Nachfolgeprojekt „Open Education Austria Advanced“ (2021-2024) werden, ko-finanziert vom österreichischen Bundesministerium, die Infrastrukturen für offene Bildungsressourcen der österreichischen Hochschulen weiterentwickelt. Für die im Whitepaper entwickelten OER-Zertifikate für Hochschulen hat man bereits 2017 festgelegt, dass unter anderem eine OER-Strategie eine Voraussetzung für die Hochschule ist (Ebner et al., 2017). Weitere Kriterien sind ein OER-Repository, OER-Fortbildungen für Lehrende sowie eine bestimmte Zahl von Lehrenden mit einem OER-Zertifikat für Lehrende (Kriterien wiederum: Weiterbildung im Umfang von einem EC, 3 eigene OER).

Diese und weitere Entwicklungen sollen dabei unterstützen, die Aufmerksamkeit für OER und deren Entwicklung systematisch voranzubringen, Infrastrukturen und attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, die auch entsprechendes Engagement positiv verstärken.

Im März 2020 hat die Universität Graz als erste Hochschule in Österreich eine OER-Strategie veröffentlicht (Universität Graz, 2020). In der Richtlinie des Rektorats wird den „Bediensteten und Studierenden“ empfohlen, „OERs zu nutzen, zu erstellen und zu veröffentlichen unter der Prämisse, dass die freien Bildungsmaterialien für die akademische Lehre relevant sind und den wissenschaftlichen Standards entsprechen“ (ebd.). Die Richtlinie beschreibt im Weiteren, dass die Universität die Erstellung unterstützt, und gibt eine „Anleitung für das Erstellen von Open Educational Resources“. Sie beschreibt auch, dass die Lizenzen CC BY bzw. CC BY-SA genutzt und wo sie publiziert werden sollen. Es werden auch konkrete (zukünftige) Unterstützungsmaßnahmen, im Einzelnen Weiterbildungsmaßnahmen, OER-Beratungen sowie OER-Informationen, genannt. Die OER-Policy selbst ist dabei unter der Lizenz CC BY-NC-SA zur Nutzung freigeben.

Erste OER-Policies
veröffentlicht

Auch die Technische Universität Graz (TU Graz) hat im November 2020 ihre OER-Policy veröffentlicht. Bereits seit 2010 gibt es nachweislich eine strategische Ausrichtung der TU Graz in Bezug zu offenen Bildungsressourcen im Bereich Lifelong Learning (Ebner & Stöckler-Penz, 2011). Seit 2015 sind OER in der Strategie der Organisationseinheit Lehr- und Lerntechnologien verankert. Um die vorhandenen OER-Aktivitäten weiter zu stärken, auszubauen und strategisch zu verankern, wurde in in der Leistungsvereinbarung für 2019-2021 angekündigt, dass eine OER-Policy entwickelt werden soll (TU Graz & BMBWF, 2018, S. 11). Wie die Universität Graz empfiehlt auch die TU Graz in der Richtlinie des Rektorats die Nutzung der Lizenzen CC BY International 4.0 bzw. CC BY-SA International 4.0. Detailliert werden

OER-Maßnahmen beschrieben, z. B. Ansprechpartner:innen genannt und es wird angekündigt, dass OER beim Lehrpreis obligatorisch sind.

Auch diese OER-Policy steht unter einer Lizenz zur Verfügung (CC BY 4.0): Wenn einer Hochschule gefällt, was sich die beiden Universitäten vorgenommen haben, dann kann das gerne wörtlich übernommen werden.

Etliche Hochschulen haben sich noch nicht intensiv mit offenen Bildungsressourcen beschäftigt, zeigen aber Interesse daran, sich so mit den Anforderungen der digitalen Lehre, von offenen Bildungspraktiken wie auch Open Science gezielt auseinanderzusetzen. Zahlreiche Werkzeuge und Ressourcen zur Entwicklung von OER-Policys finden sich auf den Online-Seiten des Open Policy Hubs (s. Ebner et al., 2020).

Die vorgestellte Arbeit und der Beitrag erfolgten zum Teil im Rahmen des kofinanzierten Projekts „Open Education Austria Advanced“ (2021-2024 durch das österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung). Dabei wollen alle Projektpartner – d. h. die Universität Wien, die Universität Graz, die Universität Innsbruck, die TU Graz sowie das Forum Neue Medien in der Lehre Austria und das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (ÖIBF) – dazu beitragen, mehr Materialien und Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen, die die systematische Nutzung und Publikation von OER an österreichischen Universitäten unterstützen.

[Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft \(2017\)](#). Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung. Für einen integrativen Zugang und eine breitere Teilhabe. Wien. URL: <https://ph-tirol.ac.at/sites/default/files/download/Nationale%20Strategie%20%28PDF%29.pdf>

[Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung \(2020\)](#). Gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan (GUEP). URL: https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:b7701597-4219-42f3-9499-264dec94506e/GUEP%202022-2027_Aktualisiert_um_Statistik_final_bf.pdf

[Inamorato dos Santos, A., Nascimbeni, F., Bacsich, P., Atenas, J., Aceto, S., Burgos, D., & Punie, Y. \(2017\)](#). Policy Approaches to Open Education—Case Studies from 28 EU Member States (OpenEdu Policies) (No. JRC107713). Joint Research Centre (Seville site). DOI: 10.2760/283135

Werkzeuge und Ressourcen zur Entwicklung von OER-Policys

Danksagung

Literatur

- Ebner, M., Kopp, M., Hafner, R., Budroni, P., Buschbeck, V., Enkhbayar, A., Ferus, A., Freisleben-Teutscher, C. F., Gröblinger, O., Matt, I., Ofner, S., Schmitt, F., Schön, S., Seissl, M., Seitz, P., Skokan, E., Vogt, E., Waller, D. & Zwiauer, C. (2017). Konzept OER-Zertifizierung an österreichischen Hochschulen. Whitepaper des Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnma), URL: <https://fnma.at/content/download/991/3560> (2020-09-26)
- Ebner, Martin; Schön, Sandra; Atenas, Javiera; Havemann, Leo; Nascimbeni, Fabio & Neumann, Jan L. (2020). Ressourcen und Werkzeuge für die Entwicklung einer OER-Policy an Hochschulen. Gemeinsamer Report von TU Graz, Open Education Austria Advanced, OER World Map und Open Education Policy Hub. Graz: TU Graz. DOI: 10.13140/RG.2.2.13705.47207/1
- Ebner, M. & Schön, S. (2011). Offene Bildungsressourcen: Frei zugänglich und einsetzbar. In K. Wilbers & A. Hohenstein (Hrsg.), Handbuch E-Learning. Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis – Strategien, Instrumente, Fallstudien. (Nr. 7-15, pp. 1-14). Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst (Wolters Kluwer Deutschland), 39. Erg.-Lfg. Oktober 2011.
- Ebner, M. & Stöckler-Penz, C. (2011). Open Educational Resources als Lifelong-Learning Strategie am Beispiel der TU Graz. In: Tomaschek, N. & Gronki, E. (Hrsg), The Lifelong Learning University, Münster: Waxmann, S. 53-60
- Ladurner, Christoph; Ortner, Christian; Lach, Karin; Ebner, Martin Haas, Maria; Ebner, Markus; Ganguly; Raman & Schön, Sandra (2020). The Development and Implementation of Missing Tools and Procedures at the Interface of a University's Learning Management System, its OER Repository and the Austrian OER Referatory. In: International Journal of Open Educational Resources (IJOER), Volume 3, No. 2 Fall 2020 Winter 2021, URL: <https://www.ijoer.org/the-development-and-implementation-of-missing-tools-and-procedures-at-the-interface-of-a-universitys-learning-management-system-its-oer-repository-and-the-austrian-oer-referatory/>
- Kopp, M., Ebner, M. (2015). iMooX - Publikationen rund um das Pionierprojekt. Verlag Mayer. Weinitzen
- Schaffert, Sandra (2010). Strategic Integration of Open Educational Resources in Higher Education. Objectives, Case Studies, and the Impact of Web 2.0 on Universities. In: Ulf-Daniel Ehlers & Dirk Schneckenberg (eds.), Changing Cultures in Higher Education – Moving Ahead to Future Learning, New York: Springer, 119-131.

TU Graz & BMBWF – Technische Universität Graz und Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018). Leistungsvereinbarung 2019-2021. Graz: TU Graz. URL: https://www.tugraz.at/fileadmin/user_upload/tugrazInternal/TU_Graz/Universitaet/TU_Graz_kompakt/Leistungsvereinbarung_2019-2021.pdf (2020-08-01)

TU Graz – Technische Universität Graz (2017). Entwicklungsplan 2018plus zur Beschlussfassung am 14. Dezember 2017. Graz: TU Graz. URL: https://mibla-archiv.tugraz.at/17_18/Stk_6/Entwicklungsplan2018plus_Beschluss_UR_20171214.pdf (2020-12-10)

Technische Universität Graz (2020). Richtlinie zu offenen Bildungsressourcen an der Technischen Universität Graz (OER-Policy), November 2020, https://www.tugraz.at/fileadmin/user_upload/tugrazExternal/02bfe6da-df31-4c20-9e9f-819251ecfd4b/2020_2021/Stk_5/RL_OER_Policy_24112020.pdf (2020-12-10)

Universität Graz (2020). Open Educational Resources Policy der Universität Graz, Rektoratsbeschluss vom 4. März 2020, URL: https://static.uni-graz.at/fileadmin/digitales-lehren-und-lernen/Dokumente/OER_Policy.pdf (2020-12-10)

University of Edinburgh (2016). Open Educational Resources Policy. URL: <https://www.ed.ac.uk/files/atoms/files/openeducationalresourcespolicy.pdf> (2020-10-01)

Sandra Schön, Martin Ebner, Michael Kopp

> DAS THEMA OER ETABLIERT SICH IM DEUTSCH- SPRACHIGEN HOCHSCHULRAUM

Die Schweizer „Open Learning Days“ rund um offene Bildungsressourcen (Open Educational Resources, kurz: OER) fanden dieses Jahr online statt und waren ein internationales, überwiegend deutschsprachiges Event mit zahlreichen bekannten und neuen Initiativen. Keynote-Speaker Jöran Muuß-Merholz erkundigte sich am Ende seines Vortrags, wer und wie viele aus dem Publikum denn an der OER-Tagung in ihrer Freizeit teilnehmen, bei wie vielen die Teilnahme zu ihrer beruflichen Ausübung dazugehört und wie viele mit konkreten OER-Projekten Geld verdienen würden. Dass sich die Szene und Personen, die sich mit offen lizenzierten und frei zugänglichen Lehr- und Lernmaterialien beschäftigen, zunehmend professionalisiert hat, zeigte sich dabei deutlich: OER sind – wohl nicht zuletzt durch die Auswirkungen der Pandemie – für viele deutschsprachige Hochschuleinrichtungen aus einer Nische auf die Tagungsordnung gerückt.

Aus österreichischer Perspektive haben mehrere Akteur/innen des Projekts „Open Education Austria Advanced“ (<https://openeducation.at>) am Austausch beigetragen. Bereits im Vorprogramm, den Coffee Lectures, jeweils mittags in den Tagen vor der Tagung, hat Claudia Hackl (Universität Wien) einen Überblick über OER-Aktivitäten an österreichischen Hochschulen gegeben. Ortrun Gröbinger (fnma Präsidium, Universität Innsbruck) referierte unter dem Titel „Dezentral bereitstellen – zentral finden: zur Umsetzung hochschulübergreifender OER-Angebote“. Danach stellte Sandra Schön (fnma) die Entwicklung eines Verfahrens zur Sichtbarmachung von OER-Kompetenzen von Hochschullehrenden sowie OER-Aktivitäten von OER-Hochschulen vor (<https://youtu.be/OBSwRMgOn9M>). Martin Ebner (fnma Präsidium, TU Graz) war dann schließlich auf dem Plenum gefragt und berichtete davon, aus welchen unterschiedlichen Perspektiven sich österreichische Hochschulen in Bezug auf OER weiterentwickeln und professionalisieren möchten. Er stellte dabei eine Grafik vor, die u. a. in der AG OER von fnma entwickelt wurde (siehe Abbildung).



CC BY 4.0 International - Erstellt mit der AG OER (fnma, 2020) und dem Projekt OEAA

Zusammenfassend hat es den Anschein, dass die Schweizer OER-Bemühungen, die seit mehreren Jahren maßgeblich durch die Podiumsteilnehmerin Ricarda Reimer mitgestaltet werden, ein wenig hinter den Aktivitäten von Österreich und Deutschland liegen. Die Tagung zeigte aber in den Vorträgen, die meist von konkreten, praktischen Umsetzungen berichteten, dass sich das Thema OER in den DACH-Hochschulen etabliert hat.

- Eine Veröffentlichung aller Beiträge und Videomitschnitte haben die Tagungsveranstalter angekündigt, sie werden hier zu finden sein: <https://openlearningdays.ch/>
- Zum Vortrag zur OER-Zertifizierung: Sandra Schön (2021). OER-Zertifikate für Lehrende und Hochschulen: Kompetenzen und Aktivitäten sichtbar machen. Vortrag bei den OpenLearningDays 2021, 6. März, Luzern (online), <https://doi.org/10.5281/zenodo.4587574>
- Zum Projektvorhaben der OER-Zertifizierung: <https://www.fnma.at/projekte/eigene-projekte/aufbau-der-nationalen-oer-zertifizierungsstelle>
- OER-Arbeitsgruppe der fnma: <https://www.fnma.at/service/arbeitsgruppe-oer>

Weiterführendes

Sandra Schön

fnma Projektmitarbeiterin, sandra.schoen@fnma.at

> CHATBOT ALS RECHTSPERSON?

Ein Chatbot ist eine gute Idee. Ich selbst nutze einen Chatbot auf der Website meiner Kanzlei, um die FAQ zu ersetzen sowie auf meine Dienstleistungen hinzuweisen.

Nicht zuletzt durch die ‚Homeoffice-Offensive‘, welche die COVID-19-Situation (auch) in der Lehre mit sich gebracht hat, sind Chatbots ein sinnvoller Weg, um Fragen von Lernenden klären zu können, ohne dass sich diese durch Formulare klicken müssen oder jedes Mal eine eigene Anfrage an die Verwaltung zu richten brauchen.

Egal von welcher Art von Chatbot man ausgeht (also Entscheidungsbaum-Variante, KI-Variante oder eine Kombination aus diesen Möglichkeiten): Rechtlich stellt sich derzeit die Frage, wer eigentlich als Verantwortliche/r für den Chatbot zu sehen ist.

Ein Beispiel dafür wäre, wenn eine vom Chatbot erteilte Auskunft etwa veraltet oder falsch ist. Man stelle sich vor, eine Bildungseinrichtung baut einen Chatbot, der über Prüfungstermine informieren soll und dabei passiert ein Ziffernstrich bei den angegebenen Terminen. Als Ergebnis davon erscheinen Studierende nicht, was dazu führen kann, dass der Antritt zur Prüfung als versäumt gewertet wird. Wer hat hier Schuld? Die Studierenden, weil sie erneut hätten nachfragen müssen? Die Bildungseinrichtung oder gar der Chatbot selbst?

Inwieweit könnte es sich bei dem Chatbot also um eine eigene ‚elektronische‘ Person handeln, die selbst für ihr Handeln verantwortlich ist? Diese Frage wird übrigens immer öfter gestellt, allerdings in Zusammenhang mit KI bei autonomen Autofahrten. Dort hat dies den Grund, dass mitunter argumentiert wird, dass eine ‚Persönlichkeit‘ der Autopilot-KI aus Gründen der Versicherung relevant sein könnte.

Die genannte ‚elektronische‘ Person gibt es aber derzeit noch nicht, obwohl sie immer wieder gefordert wird. Doch selbst dann würde sie wohl nicht für den Entscheidungsbaum-Chatbot gelten, sondern nur für eine Variante, hinter der eine echte – selbstlernende – KI stehen würde. Und auch davon ist man noch etwas entfernt in der Praxis.



Michael Lanzinger

Das Gesetz (konkret das Zivilrecht) kennt aktuell nur zwei Arten von Personen: die natürliche Person und die juristische Person.

Die natürliche Person ist die Bezeichnung für den Menschen, sie ‚beginnt‘ an sich mit der Geburt und ‚endet‘ an sich mit dem Tod. Die juristische Person hingegen ist der natürlichen Person nachgebildet und dient der Erleichterung im Geschäftsverkehr. Beispiele dafür sind etwa GmbHs und Aktiengesellschaften, die von natürlichen (und sogar von juristischen) Personen gegründet werden können. Keine der beiden Möglichkeiten umfasst von der Anwendung her jedoch eine KI oder einen Chatbot.

Daher ist die Antwort auf die obige Frage, dass die Organisation, welche sich des Chatbots bedient hat, auch für diesen verantwortlich ist. Bei dem Chatbot handelt es sich um einen sogenannten ‚Software-Agenten‘, der nach außen sogar wie eine natürliche Person erscheinen mag, aber trotzdem ein Programm bleibt, welches einer Person zugeordnet wird. Diese Person, egal ob juristisch oder natürlich, ist daher auch für die Inhalte und potentielle Fehler verantwortlich.

Daher kann man für das obige Beispiel auch argumentieren, dass der Fehler wohl bei der Bildungseinrichtung liegt und dies bei der Qualifikation der versäumten Prüfung jedenfalls zu berücksichtigen wäre.

Michael Lanzinger

> KÜNSTLICHE INTERAKTIONSPARTNER*INNEN AN HOCHSCHULEN – EINE KURZEINFÜHRUNG

„Künstliche Interaktionspartner*innen“ sind im Alltag in verschiedenen Formen anzutreffen – als textbasierte Chatbots im Web oder auf Messenger-Plattformen, als Digitale Assistent*innen auf „smarten“ Geräten oder gar in Form sprechender Roboter. Die Wahl eines geeigneten Überbegriffs (Sprachagent*innen? Conversational User Interfaces?) wird einerseits durch diese Vielfalt erschwert, andererseits spiegelt sie auch den Fokus der Beschäftigung wider. Ebenso wie Definitionen werden auch Einteilungen immer aus bestimmten Perspektiven vorgenommen und einzelne Merkmale der (mitunter komplexen) Systeme betont – etwa die Realisierung bzw. Erscheinungsform(en), spezielle Features, eingesetzte Technologien oder mögliche Einsatzgebiete.

Im Projekt „Künstliche Interaktionspartner an Hochschulen“ haben wir bewusst eine breite Perspektive eingenommen und einen lebensweltlich anmutenden Begriff vorangestellt. Ziel war, die Möglichkeiten und Potenziale der Konversation, in einem weiteren Sinn aber auch der Interaktion mit künstlichen Partner*innen an Hochschulen explorativ zu untersuchen – also welche Formen von „Agent*innen“ mit den zur Verfügung stehenden Mitteln realisiert und im Lehr- und Hochschul-



Michael Raunig

Foto: CC BY Foto Fischer

Das Projekt

<fnma>

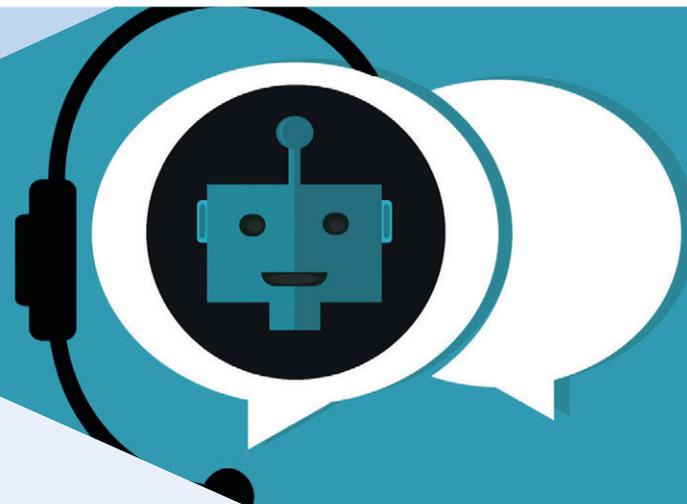
14. April 2021

11:00 - 13:00 Uhr

Einladung zum Webinar

Künstliche Interaktionspartner*innen an Hochschulen

Informationen unter talks.fnma.at



betrieb eingesetzt werden können. Das Projekt wurde vom November 2019 bis Juli 2020 in Form einer österreichweiten Arbeitsgruppe umgesetzt, die Ergebnisse sind auf der Projekthomepage <http://kiph.fnma.at/> aufgelistet.

Für die Umsetzung und inhaltliche Gestaltung von künstlichen Interaktionspartner*innen ist eine Reihe von Bot-Entwicklungsplattformen verfügbar, die zumeist als Cloud-Services (teilweise auch als On-Premises-Lösungen) angeboten werden und webbasierte Editoren bieten (Flowchart-Baukästen für die Gestaltung von Gesprächsverläufen, Texteditoren oder Uploadmöglichkeiten für Sprachbausteine und begriffliche Fähigkeiten). Die Verständnisfähigkeit („Natural Language Understanding“) von Chatbots mit freier Texteingabe wird üblicherweise durch die Angabe von „Intents“ (z. B. Begrüßung) erzielt, die den Sinn unterschiedlicher Äußerungen („Hallo“, „Guten Tag“ etc.) erfassen und mit einer angemessenen Reaktion versehen werden. Gesprächsführung und „Intelligenz“ des Bots können durch weitere Parameter (Definition von Intent-Bestandteilen und Kontexten sowie Sentiment-Erkennung) optimiert werden. Mit den Entwicklungsplattformen können nicht nur webbasierte Chat-Agents realisiert werden, sondern auch verschiedene Kommunikationsdienste (vornehmlich Messenger) angebunden und teilweise auch „Skills“ oder „Actions“ für digitale Assistent*innen entworfen werden. Kriterien für die Wahl von Entwicklungsplattformen können (neben speziellen Funktionen, Lizenzumfang und Kosten) in der Unterstützung verschiedener Sprachen, vordefinierten Inhalten (z. B. bestimmte Bot-Templates oder ein Smalltalk-Repertoire) oder Kollaborationsmöglichkeiten bestehen.

Formen

Die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten an Hochschulen wurden zum Teil aus Praxisberichten, zum Teil auch der „theoretischen“ Literatur über Bots entnommen oder davon inspiriert. Zur Systematisierung wurden sie in zwei grobe Komplexe gegliedert: Organisation und Lehre.

Einsatz an Hochschulen

Organisatorische oder administrative Unterstützung durch Künstliche Interaktionspartner*innen kann etwa bei verschiedenen Campusmanagement-Diensten (Anmeldung, Terminverwaltung), bei der Studienberatung, für basale technische Auskünfte oder in Form von dialogfähigen Campus Guides geleistet werden. In der Lehre wiederum können Studierende fachlich in Form von reflexiven Gesprächen zum Lehrstoff oder etwa beim Sprachenlernen oder beim Erwerb von Kompetenzen zur Gesprächsführung unterstützt werden. Die Lehrorganisation kann im Sinn einer Automatisierung erleichtert werden, wenn ein Bot intellektuell wenig herausfordernde Aufgaben von den Lehrenden übernimmt (Beantwortung von Standardfragen, Termin- und Aufgabenplanung, einfache tutorielle Beglei-

tung). Lehrbots oder Lehrroboter als Ersatz für (menschliche) Lehrpersonen sind zwar mitunter heiß diskutiert, aktuell aber (noch?) nicht realistisch; sie können vielmehr zur administrativen Unterstützung, als Coaching-Instrument für die Motivation oder für die personalisierte Lernbegleitung während einer Lehrveranstaltung oder auch nur punktuell eingesetzt werden (beispielsweise fürs „Onboarding“, formative Assessments und Umfragen für zwischendurch oder als Abschlussarbeit).

An Vorteilen des Einsatzes Künstlicher Interaktionspartner*innen ist sicherlich die interaktive, dialogische Qualität, die Skalierbarkeit und die spezifische Medialität mit ihren Möglichkeiten von Accessibility und lerntechnologischer Ausbaumöglichkeit hervorzuheben. Andererseits sind mit ihrer Einführung – neben mitunter erheblichem Aufwand – aber auch Herausforderungen rechtlicher und organisatorischer Natur verbunden und ethische und gesellschaftliche Fragen treten auf den Plan. Umso mehr kann man die Auseinandersetzung mit Künstlichen Interaktionspartner*innen nicht nur als Lösung von praktischen Herausforderungen des Hochschulalltags, sondern auch als Beitrag zum aufgeklärten Umgang in einer zunehmend digitalisierten Welt sehen.

Ausführlichere Informationen und Details sind im Handlungsleitfaden zu finden, der auf der Webseite von fnma verfügbar ist:

<https://fnma.at/publikationen/eigene-publikationen>

Michael Raunig

Mag. Dr., ist Mitarbeiter am Zentrum für digitales Lehren und Lernen der Universität Graz. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind die Auseinandersetzung mit aktuellen Bildungs- und Wissenstechnologien, die Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsformaten sowie von Entwicklungsprojekten, aber auch theoretische Überlegungen im Bereich der Digitalisierung.

Ausblick

> CHATBOTS IN FORSCHUNGSGELEITETER LEHRE

Mediatisierung und Digitalisierung verändern das Lehr- und Lerngeschehen an Hochschulen zunehmend: Das betrifft etwa die Gestaltung virtueller Lernräume, neue Lehr- und Lernarrangements und in zunehmendem Maße auch Möglichkeiten des Einsatzes intelligenter digitaler Assistenzsysteme zur Unterstützung in der Hochschullehre.

Da auch der Einsatz von Chatbots in der Lehre im Zuge der aktuellen Digitalisierungswelle immer stärker an Bedeutung gewinnt (Hobert & Behrens, 2019; Raunig, 2020), stellt sich nun mehr denn je die Frage, wie diese wirkungsvoll in digitale Lehr- und Lernumgebungen integriert werden können. Chatbots schaffen über ihre spezifischen Applikationen Informations- und Zugriffsweisen zur Abstimmung zwischen Lehr- und Lernprozessen, die stets den jeweiligen fachspezifischen Kontext mitberücksichtigen müssen. Dies gilt auch für einen im universitären Bereich unumgänglichen Bildungsauftrag, der letztlich kein linearer, präkonfigurierbarer Prozess ist. Chatbots können in diesem Sinne Bildungsprozesse unterstützen und ermöglichen, indem sie versuchen, die grundsätzlichen organisatorischen und verfahrenstechnischen Schritte zu klären, um im Sinne eines forschenden Lernens Lehrende und Studierende zu unterstützen. Demnach sind Chatbot-Applikationen überlegt in ein didaktisches Gefüge einzupassen, dessen Grundlegung sich in ständiger Aushandlung zwischen Entdecken und Darbieten, von Anregen und Anleiten, von Lehrenden- und Lerner*innenorientierung bewegt, und das zwischen situativem Gespür, didaktischem Wissen und methodischem Können Bereiche auswählt, die von der Lebenswelt der Studierenden über die Lehre wieder zurück in die Wirklichkeit der Lernenden führen soll. Etwa mittels algorithmisch generierter Vertiefungsoptionen für fachspezifische Spezialisierungen oder automatisierter Bereitstellung zusätzlicher Lernmaterialien, die sich in ein Gesamtgefüge sinnkonstitutiver Prozesse integrieren lassen. Der Einsatz digitaler Assistenzsysteme kann diese sinnstiftenden Prozesse wirksam und effizient unterstützen, wofür jedoch ihre funktionale wie auch didaktisch-methodische Verortung innerhalb des Gesamtgefüges forschungsgeleiteter Lehre erforderlich ist.

Damit befasst sich das in der Antragsrunde 2020 bewilligte Erasmus+ Projekt VISION (Virtual Interface for Smart Interaction Online), das unter der Koordination der Universität Graz gemeinsam mit der Universität Amsterdam, der TU Dresden sowie dem Unternehmen Smart-Study von Juni 2021 bis Mai 2023 durchgeführt



wird. Mit VISION entwickeln wir zunächst ein flexibles Smart Authoring Tool, das Lehrenden die Erstellung individualisierter Online-Kurse ermöglicht. Wie bei einem Webseiten-Baukastensystem können Applikationen ausgewählt, frei platziert und gestaltet werden. Die Kurse sind in jedes SCORM-kompatible Lernmanagementsystem (z. B. Moodle oder Opal) integrierbar. Das Kernstück des Projektes bildet ein kursspezifischer Chatbot-Tutor, der in dieses Smart Authoring Tool integriert wird und einerseits Routineaufgaben von Lehrenden proaktiv übernimmt (z. B. Erinnerung an Deadlines), andererseits Studierende beim Erwerb von Grundlagenwissen, Methodenkompetenz, analytischer Kompetenz, Befähigung zu Theorie-Praxis-Transfer und die vielseitigen Aspekte wissenschaftssozialisatorischer Prozesse unterstützen soll.

Die sich im Zuge der Projektentwicklung von VISION ergebenden Fragestellungen brauchen eine Bündelung unterschiedlicher Expertisen, die weit über singuläre Fachperspektiven hinausreichen. Ausgehend von bildungstheoretischen Zielsetzungen werden die Fachkenntnisse aus Erziehungswissenschaft, Medienforschung, Medienpädagogik, Informatik zur Softwareunterstützung und Softwaredesign einfließen und in einen gemeinsamen und in allen Erarbeitungsschritten möglichst passgenau aufeinander abgestimmten Entwicklungsprozess münden. Damit werden in intensiver interdisziplinärer Zusammenarbeit Lösungen für komplexe Anforderungsstrukturen erarbeitet und im Zuge der Projektentwicklung implementiert und evaluiert (s. auch Burgfeld-Meise, Meister & Senft, 2020). Zudem wird ein Train-the-Trainer-Tutorial erstellt, das Lehrveranstaltungsleiter*innen umfassend in den Einsatz des Chatbot-Tutors in der Lehre einführt sowie praktische Anregungen für didaktisch zielführende Kurskreationen gibt.

[Burgfeld-Meise, B., Meister, D. M. & Senft, B. \(2020\).](#) Subjektorientierte Softwareentwicklung als medienpädagogische Herausforderung: Interdisziplinäre Zugänge in den Digital Humanities. *MedienPädagogik*, 39, 86–102. doi: 10.21240/mpaed/39/2020.12.06.X

[Hobert, S. & Berens, F. \(2019\).](#) Einsatz von Chatbot-basierten Lernsystemen in der Hochschullehre – Einblicke in die Implementierung zweier Pedagogical Conversational Agents. In N. Pinkwart & J. Konert (Hrsg.), *DELFI 2019* (S. 297–298). Bonn: Gesellschaft für Informatik e.V.. doi: 10.18420/delfi2019288

[Raunig, M. \(2020\).](#) *Künstliche Interaktionspartner*innen an Hochschulen*. Nordestedt: Books on Demand GmbH.

Sandra Hummel

Mag.^o Dr.ⁱⁿ, ist Bildungswissenschaftlerin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Graz.

Literatur

> STUDICOACHBOT AN DER TH KÖLN – REFLEXIONSPROZESSE KI-BASIERT BEGLEITEN

Coaching ist im Rahmen der Hochschulbildung ein wichtiges didaktisches Instrument zur Reflexion von Lern- und Arbeitsprozessen geworden. Es wird als curricular integriertes Element zur Förderung von *self-awareness* und Reflexionsfähigkeit im Rahmen von projekt- und erfahrungsbasierten Lernsettings eingesetzt (für die ingenieurwissenschaftliche Lehre siehe [1]). Reflexionsprozesse für große Studierendenzahlen – wie bspw. im Maschinenbau – skalierbar zu machen, stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Digitale Medien und KI-basierte Technologien können helfen, Rückmeldungen individueller, systematischer und prozessorientierter auszurichten. Sie ermöglichen ein niedrigschwelliges, automatisiertes Feedback und regen Selbstcoaching-Prozesse als Vorbereitung auf persönliche Reflexionsgespräche an [2] [3].

Dabei werden im Rahmen der Hochschulbildung zunehmend KI-basierte Dialogsysteme zur fachlichen Begleitung von Studierenden eingesetzt [4] [5]. Außerhalb der Hochschule gibt es eine Vielzahl an (*Social*) *Chatbots*, die als empathische Gesprächspartner fungieren [6] oder Eigenreflexionen über das psychische Wohlbefinden anregen (z .B. [Woebot Health](#)). In Unternehmenskontexten werden sie zur Reflexion von Arbeits- und Teamprozessen (z .B. [Coachbot von Saberr](#)) oder als Selbstcoaching-Tool in der Personalentwicklung (z .B. [Coach Sally von Skills](#)) eingesetzt. Aufbauend auf bestehenden, curricular verankerten Coachingformaten an der Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme der TH Köln werden künftig Reflexionsgespräche über die Implementierung eines *Coachbots* skalierbar gemacht.

Geplant ist die Konzeption, Entwicklung und Implementierung eines entscheidungs- und text-basierten *StudiCoachBots*, der Eigenreflexionsprozesse von Studierenden zu Lern- und Arbeitsstrategien in einem Coachingprozess vertieft. In einem solchen werden Anliegen und Ziele definiert (z. B. mit Prüfungsangst umgehen, Lernziele und/oder -strategien entwickeln, Teamrollen klären), um darauf aufbauend Interventionen durchzuführen. Diese bestehen einerseits aus einem strukturierten Coachinggespräch, das durch offene Fragen Selbstreflexionen der Studierenden vertieft und andererseits aus Materialien in Form von Zusammenfassungen, Videos, Reflexions-Tool wie Tests zur Selbsteinschätzung sowie Skalierungen und Visualisierungen zur Entwicklung von Zielen.



Vanessa Mai



Anja Richert

Die Interaktion mit einem *Coachbot* kann „reale“ Reflexions- und Feedbackgespräche zwischen Studierenden und Lehrenden nicht ersetzen, bietet aber Vorteile: Bei KI-basierten Interaktionen kann die Bereitschaft – insbesondere bei sensiblen Themen – höher sein, etwas über sich preis zu geben, weil die Systeme von den *Userinnen/Usern* als unvoreingenommen wahrgenommen werden [7]. Das kann dazu führen, dass Beratungsanliegen von Studierenden früher selbst erkannt werden. Zudem sind KI-basierte Angebote eine gute Vorbereitung, um vertiefende Gespräche mit Lehrenden zu führen, für die Studierende dann konkrete Anliegen formulieren können. Daher werden zum Abschluss eines Coachings via *Coachbot* nächste Schritte mit den Studierenden vereinbart, die (Beratungs-)Gespräche mit Lehrenden umfassen können. Der *StudiCoachBot* wird im Rahmen von Projekten am Cologne Cobots Lab und Cologne TraingING Center der TH Köln entwickelt, soll perspektivisch in das *Social Learning Environment* THspaces implementiert und damit hochschulweit verfügbar gemacht werden. Eine curriculare Verankerung in Modulen des BA-Studiengangs Maschinenbau – z. B. in Vorbereitung auf Reflexionsgespräche mit Lehrenden – ist geplant.

Die Coachingprozesse zwischen *StudiCoachBot* und Studierenden werden im Rahmen eines Promotionsvorhabens begleitend erforscht. Der Fokus liegt auf der Untersuchung von Wirkfaktoren in der Arbeitsbeziehung zwischen *Coachbot* und menschlichem/r Coachee [8]. Aus dem aktuellen Forschungsdiskurs wurden im ersten Schritt „Schlüsselfaktoren“ für eine wirksame Arbeitsbeziehung im KI-basierten Coaching zu Handlungsanweisungen und Interventionsstrategien operationalisiert. Vor allem das Konzept der Selbstoffenbarung als Wirksamkeitsfaktor in der Beziehungsgestaltung zwischen *Coachbot* und menschlichem/r Coachee (z. B. [9]) wird näher beleuchtet. Auf Basis eines entwickelten Gesprächsskripts werden die Auswirkungen der Selbstoffenbarung von Informationen, Gefühlen und Strategien eines *Coachbot*-Avatars auf die Selbstoffenbarung der/des Coachees untersucht und Rückschlüsse auf die Beziehungsqualität gezogen. Derzeit wird das Dialogkonzept in einer Validierungsstudie in einem *Wizard-of-Oz-Setting* getestet. Die nächsten Schritte umfassen die Auswahl einer geeigneten Systemarchitektur, die Implementierung und den Test des ersten Dialogkonzepts in einer Studie mit größerer Stichprobe sowie die Untersuchung weiterer Wirkfaktoren in der Arbeitsbeziehung.

- [1] **Mai, Vanessa (2020):** Projektcoaching und Leadership-Coaching als integrative Elemente in der Ingenieurausbildung. Eine Wirksamkeitsstudie zur Entwicklung von Metakompetenzen. In: Sylvia Heuchemer, Reinhard Hochmuth, Niclas Schaper, Birgit Szczyrba (Hrsg.): Forschung und Innovation in der Hochschulbildung, Nr. 8, Research Paper. URL: <https://cos.bibl.th-koeln.de/frontdoor/index/index/docId/926> (15.03.2021).
- [2] **Terblanche, Nicky (2020):** A design framework to create Artificial Intelligence Coaches. In: International Journal of Evidence Based Coaching and Mentoring, 18 (2), S.152-165. DOI: 10.24384/B7GS-3H05.
- [3] **Graßmann Carolin und Schermuly Carsten (2020):** Coaching With Artificial Intelligence: Concepts and Capabilities. In: Human Resource Development Review, 1-21. DOI: 10.1177/1534484320982891.
- [4] **Giebertmann, Klaus und Friese, Nina (2018):** MathWeb – interaktives Lernen in Mathematikmodulen. In: die hochschullehre. Beiträge zu Praxis, Praxisforschung und Forschung, 4, S. 361-376.
- [5] **Ashok K. Goel und Lalith Polepeddi (2018):** Jill Watson: A Virtual Teaching Assistant for Online Education. In: C. Dede, J. Richards, B. Saxberg (Hrsg.): Learning Engineering for Online Education. Theoretical Contexts and Design-Based Examples, Kap. 7, New York: Routledge.
- [6] **Li Zhou, Jianfeng Gao, Di Li, Heung-Yeung Shum (2019):** The Design and Implementation of Xiaolce, an Empathetic Social Chatbot. In: Computational Linguistics, 46 (1), S. 53-93. DOI: 10.1162/COLI_a_00368.
- [7] **Yi.-Chieh Lee, Naomi Yamashita, Yun Huang, Wai Fu (2020):** I Hear You, I Feel You: Encouraging Deep Self-disclosure through a Chatbot. In: Proceedings of the 2020 CHI Conference on Human Factors in Computing Systems (CHI ,20). Association for Computing Machinery, New York, S. 1-12. DOI: 10.1145/3313831.3376175.
- [8] **Mai, Vanessa und Richert, Anja (2020):** AI Coaching: Effectiveness factors of the working alliance in the coaching process between coachbot and human coachee – an explorative study. EDULEARN20 Proceedings (Hrsg.), S. 1239-1248. URL: <https://library.iated.org/view/MAI2020AIC> (15.03.2021).
- [9] **Sin Hwa Kang and Jonathan Gratch (2011):** People like Virtual Counselors that highly disclose about themselves. In: Studies in health technology and informatics, 167.

Vanessa Mai

*ist wissenschaftliche Referentin für Projektorientierung und Kompetenzvernetzung an der Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme und Vorstandsmitglied im Zentrum für Lehrentwicklung der TH Köln. Als Kommunikationswissenschaftlerin und systemische Coachin lehrt und forscht sie zum Einsatz von analogem, digitalem und KI-basiertem Coaching als curricular-didaktisches Instrument zur Kompetenzentwicklung von Ingenieur*innen.*

Anja Richert

*ist Professorin für Innovationsmanagement an der Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme der TH Köln. In ihren Forschungslaboren Cologne Cobots Lab und Cologne TrainING Center forschen Wissenschaftler*innen interdisziplinär an robotischen und sensorischen Systemen für die Mensch-Maschine-Interaktion sowie digitalen Lern- und Arbeitswelten für Ingenieur*innen.*



CHATBOTS IN DER HOCHSCHULLEHRE – EINSATZZIELE UND EVALUATIONSANSATZ

Studierende sind (auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie) mehr denn je gefordert, ihr Lernen eigenständig und selbstgesteuert zu organisieren. Das eigenständige Lernen kommt jedoch nicht ohne Feedback (bspw. über den eigenen Lernstand, die Lernentwicklung oder den Lernerfolg, Verbesserungspotential usw.) und Kommunikation aus. Studierende wünschen sich zudem eine individuelle Unterstützung und auch individuelle Lernempfehlungen. Eine Lösung hierfür könnte der Einsatz von Chatbots in der Hochschullehre als technikbasiertes Unterstützungssystem sein. Der Vorteil liegt hierbei darin, „Studierende in teilnehmerstarken Lehrveranstaltungen individuell zu unterstützen“ (Hobert & Berens, 2019). Individuell meint dabei, neben personenbezogenem Feedback auch individuelle Lern- und Materialempfehlungen geben zu können sowie eine Kommunikationsschnittstelle zwischen Studierenden und Lehrenden (räumlich und zeitlich unabhängig) darstellen zu können. Da Kommunikation in einem (momentan Pandemiebedingten) digitalen Lehr-Lern-Setting vornehmlich schriftbasiert stattfindet und in Abwesenheit persönlicher Kontakte, bietet der Einsatz von Chatbots zudem den weiteren Vorteil der Simulation von Kommunikation, die neben dem asynchronen Schriftwechsel (bspw. in Foren in Learning-Management-Systemen) auch synchrone Kommunikationsanteile ermöglicht (auch unabhängig von Erreichbarkeitszeiten von Lehrenden).



Anne Martin

Foto: © FernUniversität in Hagen

Um den Einsatz von Chatbots in der Hochschullehre begleitend zu beforschen, erscheint zunächst zur Evaluation einer (im Kontext der Hochschullehre) neuen Technologie der Einsatz des Technikakzeptanzmodells (TAM; Davis et al., 1989) sinnvoll. Dieses empirisch gesicherte Modell definiert (kognitive) Prädiktoren zur Vorhersage der Nutzung technischer Systeme (Olbrecht, 2010), die aus deren wahrgenommenen Nutzen und wahrgenommenen Bedienbarkeit bestehen, die in eine Nutzungsabsicht münden, die schließlich zu einem Akzeptanzverhalten in Form der mehrmaligen Nutzung einer Innovation (ebd.) führen. Die Evaluation eines Chatbots in der Hochschullehre, bspw. zur Übermittlung von (automatisch generiertem) Feedback, Vergabe von individualisierten Materialempfehlungen oder zur Beantwortung von studienorganisatorischen Fragen, kann im Sinne des TAM in Form einer quantitativen Fragebogenstudie durchgeführt werden, die mithilfe von standardisierten Items die Einschätzung von Studierenden auf einem forschungsökonomisch einfachen Wege erfassen kann. Die Items erfassen sowohl die Nutzungsabsicht (bspw. „Angenommen, ich habe Zugang zum System, dann beabsichtige ich es zu nutzen.“) und den wahrgenommenen Nutzen (bspw. „Die Nutzung des Systems verbessert meine Arbeitsleistung.“) als auch die wahrgenommene Bedienbarkeit (bspw. „Ich finde das System leicht zu bedienen.“). Die Begriffe müssten in der Befragung entsprechend angepasst werden, in dem Fall anstatt „System“ Chatbot und anstatt „Arbeitsleistung“ Studienleistung einsetzen, um den konkreten Bezug zum Evaluationsgegenstand herzustellen. Denkbar wäre auch eine begleitende Erfassung soziodemographischer oder leistungsbezogener Merkmale der Studierenden, um mögliche Korrelationen (bspw. zwischen wahrgenommenem (individuellem) Nutzen und Studienleistung oder auch dem aktuellen Hochschulse-mester zum Vergleich der Einschätzung von Erstsemestern und Fortgeschrittenen) zu ermitteln bzw. entsprechende Hypothesen zu testen.

Ein abzuleitender Hinweis aus einer solchen Untersuchung könnte darin liegen, je nach Ergebnissen entsprechende Weiterentwicklungen der Chatbots anzustreben (bspw. didaktische Anpassungen in Einsatz und Zielstellung und auch dessen Gestaltung). Außerdem lässt sich aufgrund der genannten (kognitiven) Prädiktoren eine Prognose der Nutzungsabsicht einer neuartigen Technologie abgeben, die zur Beantwortung von evaluativen Fragestellungen im Kontext einer im Rahmen der Hochschullehre neuen und didaktisch eingebetteten Technologie beantworten beitragen kann.

Davis, F. D. (1989). Perceived Usefulness, Perceived Ease of Use and User Acceptance of Information Technology. *MIS Quarterly*, 13, 319-339.

Hobert, S. & Berens, F. (2019). Einsatz von Chatbot-basierten Lernsystemen in der Hochschullehre – Einblicke in die Implementierung zweier Pedagogical Conversational Agents. In N. Pinkwart, J. Konert (Hrsg.). *Die 17. Fachtagung Bildungstechnologien, Lecture Notes in Informatics (LNI)*, Gesellschaft für Informatik, Bonn 2019, S. 297-298. URL: https://dl.gi.de/bitstream/handle/20.500.12116/24418/DELFI2019_288_Einsatz_von_Chatbot-basierten_Lernsystemen_in_der_Hochschullehre.pdf?sequence=1&isAllowed=y [21.01.2021]

Olbrecht, Th. (2010). *Akzeptanz von E-Learning Eine Auseinandersetzung mit dem Technologieakzeptanzmodell zur Analyse individueller und sozialer Einflussfaktoren*. Dissertation, Universität Jena. URL: https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbt_derivate_00021996/Olbrecht/Dissertation.pdf [21.01.2021]

Anne Martin

M.A., ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Leipzig am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik tätig und promoviert an der FernUniversität in Hagen (Empirische Bildungsforschung).

Literatur



ANKÜNDIGUNG SCHWERPUNKTTHEMA FÜR DAS SOMMER-MAGAZIN

Learning Analytics

Datenaufbereitung, Datenanalyse, Datenvisualisierung und Dateninterpretation sind nichts Neues. Jedoch wird die Menge der digitalen Daten in der heutigen Welt immer größer, ebenso die Rechnerkapazitäten, wodurch wir heute mit wesentlich größeren Datensätzen operieren können. Selbstverständlich fallen mit der digitalen Lehre ebenso Daten an, welche vielleicht dazu verwendet werden können, Lehr- und Lernprozesse zu optimieren. Dies steht am Anfang des Fachgebietes Learning Analytics. Die nationale Arbeitsgruppe der fnma definierte es dabei folgendermaßen: „Learning Analytics umfasst die Analyse, Darstellung und Interpretation von Daten aus Lehr- und Lernsettings mit dem Zweck, dass Lernende ihr Lernen unmittelbar verändern können.“ (Leitner, P. et al. (2019). *Learning Analytics: Einsatz an österreichischen Hochschulen*. Graz: Forum Neue Medien in der Lehre Austria.)

Im nächsten Heft fragen wir nach Berichten und Projekten rund um dieses Thema und würden uns freuen, wenn Sie ihre Forschungsergebnisse mit uns teilen wollen.

Bitte beachten Sie dabei folgende Rahmenbedingungen: Ihr Beitrag sollte zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen und kann gerne auch Bilder und/oder Grafiken beinhalten.

Zusätzlich ersuchen wir Sie um ein bis zwei Sätze zu Ihrer Person (Tätigkeitsbereich, Institution etc.) sowie um ein Portraitfoto. Bitte übermitteln Sie alle Texte in einem offenen Textformat (kein PDF) und alle Bilder als JPG-Dateien per E-Mail direkt an michael.kopp@fnma.at.

Geben Sie bitte auch bekannt, ob Sie Interesse haben, zu Ihrem Thema einen [fnma Talk](#) zu gestalten.

Bitte berücksichtigen Sie folgenden zeitlichen Ablauf:

- 21. Juni: Bekanntgabe, dass Sie einen Beitrag einreichen werden
- 24. Juni: Deadline für Ihre Einreichung
- 2. Juli: Erscheinen des Magazins

Bitte beachten Sie, dass wir Ihnen für Ihren Beitrag kein Honorar zahlen können. Das Magazin steht seit 2016 unter der [Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND](#).

Mit dem Zuschicken Ihres Textes akzeptieren Sie, dass auch Ihr Beitrag unter dieser Lizenz veröffentlicht wird. Nach der Veröffentlichung im Magazin verfügen Sie aber selbstverständlich auch weiterhin über alle Verwertungsrechte für Ihren Text.

> GESCHLECHTER DIGITAL SIND NICHT EGAL

Smalltalk – in Zeiten von Corona eher ein seltenes Vergnügen (oder eine seltene Pflicht, das ist Ansichtssache). Einmal abgesehen von der eigenen Familie und von diversen beruflichen Videokonferenzen bleiben nicht gerade viele Interaktionspartner/innen, mit denen man sich während der COVID-19-Pandemie unterhalten kann. Eine Möglichkeit sind... Chat-Bots. Das ist jedenfalls einen Versuch wert, in meinem Fall wähle ich Apples Siri als Gesprächspartnerin:

Hey Siri! Wie geht es dir?

Ich freue mich, hier zu sein.

Wie alt bist du?

Naja, ich entstand allmählich. Aber mein erster Tag als Assistent war der 4. Oktober 2011.

Bist du verheiratet?

Ich bin mit der Idee verheiratet, Menschen zu helfen.

Vielleicht ist es auf den ersten Blick nicht ersichtlich, aber dieses Gespräch ist durchaus aufschlussreich. Siri – standardmäßig mit einer weiblichen Stimme ausgestattet – ist also ein Assistent, keine Assistentin. Er (oder sie) freut sich „hier“ zu sein, wo immer dieses „hier“ auch sein mag. Soweit, so gut. Die erste Frage wäre wohl auch im Smalltalk mit einer realen Person durchaus legitim, auch wenn die Antwort vermutlich anders ausfallen würde. Die Frage nach dem Alter wäre im Smalltalk schon ungebührlich. Siri ist also knapp zehn Jahre alt. Hier sei die Bemerkung gestattet, dass sie für einen Chat-Bot dieses Alters nach wie vor erstaunlich geringe Kommunikationsfähigkeiten aufweist. Der Google-Assistent ist da vergleichsweise schon erheblich weiter. Die Frage nach dem Familienstand schließlich wäre im realen Smalltalk – berechtigterweise – ein No-Go. Siri zieht sich hier gekonnt aus der Affäre, reale Gesprächspartner/innen würden wohl ähnlich reagieren.

Bleibt die Frage, warum so viele kaum Hemmungen haben, digitalen Assistenten bzw. Assistentinnen solche Fragen zu stellen. Eine Vermutung ist, dass wir Menschen dazu neigen, Dinge zu vermenschlichen – warum sonst geben wir unseren Autos Namen? Allerdings ist es angeraten, hier Vorsicht walten zu lassen. Einerseits, weil im Netz häufig nicht mehr eindeutig feststellbar ist, ob wir gerade mit einem Menschen oder einer Maschine sprechen. Andererseits, weil wir Geschlech-

terstereotype auf Maschinen übertragen. Navigationssysteme haben standardmäßig fast immer eine weibliche Stimme. Haushaltroboter haben mehrheitlich ein weibliches Aussehen, während Roboter, die mathematische Aufgaben lösen, mehrheitlich mit männlichen Gesichtszügen assoziiert werden.

Chat-Bots – unterstützt durch Künstliche Intelligenz – werden unser Leben in Zukunft fraglos erleichtern. Dabei müssen wir uns aber unserer Verantwortung bewusst sein. Anstatt haltlose Geschlechterstereotype auf Maschinen bzw. Programme zu übertragen ist es wichtig, gesellschaftliche (Geschlechter-)Diversität in der Mensch-Maschine-Interaktion abzubilden. Das Aussehen und die Stimme eines Chat-Bots sollten daher stets mit Bedacht gewählt werden, oder – noch besser – von den Benutzer/innen selbst bestimmt werden können.

Michael Kopp

AKTUELLES ZUR ZEITSCHRIFT FÜR HOCHSCHULENTWICKLUNG

Ende März wird die **erste Ausgabe 2021 (ZFHE 16/1)** zum Thema „**Effectiveness of instructional interventions in higher education**“ veröffentlicht. Die von Jan Elen (KU Leuven) und Manfred Prenzel (Universität Wien) betreute Ausgabe umfasst zehn Beiträge zum Thema sowie zwei freie Beiträge, die weitere Fragestellungen aus der Hochschulentwicklung allgemein aufgreifen.

[Neue Ausgabe veröffentlicht](#)

Aktuell werden Beiträge für die Themenhefte **16/3** („**Cultivating a culture of experimentation in higher-education teaching and learning: Evaluation of recent experiences and transfer to the new-normal**“, Deadline: 30. April) und **16/4** („**Studierbarkeit und Studienerfolg – zwischen Konzepten, Analysen und Steuerungspraxis**“, Deadline: 25. Juni 2021) gesucht.

[Aktuelle Calls](#)

Die ersten Calls für 2022 (Jahrgang 17) sind in Planung bzw. bereits in Ausarbeitung und werden demnächst am ZFHE-Portal (www.zfhe.at) veröffentlicht. Dort sind neben allen Inhalten neuerdings auch „Richtlinien zur Publikationsethik und guten wissenschaftlichen Praxis“ zu finden – ein Baustein im Bemühen, die ZFHE im internationalen Kontext sichtbarer zu machen.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen und wünschen eine anregende Lektüre und schöne Osterferien!

Michael Raunig

Redaktionsbüro der ZFHE, office@zfhe.at

 **AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON FNMA**

Gabi Reinmann & Peter Tremp (Hrsg.)

Lehrentwicklung anregen, Lehrqualität auszeichnen

ZFHE 15/4 (Dezember 2020)

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/68>

Books on Demand, 2020

Die in diesem Themenheft versammelten zwölf Beiträge decken inhaltlich eine breite Palette von Möglichkeiten ab, die Entwicklung und Qualität von Lehre zu betrachten und zu bearbeiten. Jeder der Texte thematisiert mehrere Dimensionen von Lehrentwicklung und Lehrqualität, und zwar theoretisch, konzeptionell, über empirische Befunde oder konkrete Praxisbeispiele; insgesamt werden die fünf Akzente Lehrkompetenzentwicklung, Lehrauszeichnung, Qualitätsentwicklung, Hochschulentwicklung, Digitalisierung und Theorieentwicklung adressiert. Die Ausgabe enthält darüber hinaus drei freie Beiträge, die verschiedene Themen aus der Hochschulentwicklung allgemein aufgreifen.



Jan Elen & Manfred Prenzel (Hrsg.)

Effectiveness of instructional interventions in higher education

ZFHE 16/1 (März 2021)

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/69>

Books on Demand, 2021 (in Vorbereitung)

Answering the question of effectiveness of educational interventions is no easy task for a multitude of reasons. The effectiveness of an intervention depends not only on the intervention itself but also, for example, on the target group, the available infrastructure, the current legislation, the time of implementation or the expertise of the teachers. This special issue shows the diversity in the goals pursued and the interventions used to achieve them. It also shows methodological differences in effectiveness research and argues the need for nuanced interpretation and for explicitly considering the context for the intervention.



VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

APRIL – JUNI 2021

Opencast Summit 2021 | 06.-09.04.2021

The Opencast community is an international collaboration of individuals, higher education institutions and organisations working together to discuss, develop, define and document best practices for the management of audiovisual content in academia. The summit is dedicated to the use and management of academic video in general and Opencast in particular. Opencast Summit 2021 will be hosted by TU Graz.

Online

<https://ocs21.tugraz.at/>

GamiFIN conference | 07.-09.04.2021

The GamiFIN conference is an annual academic conference, which focuses on the development, implementation and dissemination of gamification research. The conference brings together an international group of academics and aims to attribute to the overall development of gamification as a process and a tool.

Online

<https://gamifinconference.com/>

ICIEI 2021 | 16.-18.04.2021

The 6th International Conference on Information and Education Innovations (ICIEI 2021) aims to bring together researchers around the world to exchange their experiences. The conference will be held annually to provide an ideal platform for people to share new ideas, and research results about all aspects of Information and Education Innovations, and discuss the practical challenges encountered and the solutions adopted. It is one of the leading international conferences for presenting novel and fundamental advances in the field.

Belgrad | RS

<http://www.iciei.org/>

9. Tag der Lehre der FH OÖ | 20.04.2021

Das Motto des 9. Tages der Lehre der Fachhochschule Oberösterreich am 20. April 2021 lautet: „Resilienz und Resilienzfaktoren in der Hochschullehre – Anpassungsleistungen der Hochschuldidaktik in volatilen Zeiten“. Das Organisationsteam von TOP Lehre der FH OÖ hat bis zuletzt gehofft, die Tagung 2021 in Präsenz durchführen zu können. Leider ist dies aus gegebenem Anlass auch heuer nicht möglich, weshalb beschlossen wurde, den 9. Tag der Lehre der FH OÖ in einem digitalen Format durchzuführen.

Online

<https://www.fh-ooe.at/tag-der-lehre/>

EduTECH Europe 2021 | 28.-29.04.2021

EduTECH Europe will follow in the footsteps of our highly successful EduTech global series, consisting of EduTECH Australia, EduTECH Asia, EduTECH Africa drawing 35,000 attendees. EduTECH Europe brings together the people and companies redefining the education tech industry across Europe. EduTECH Europe invites top tech founders, educational institutions & thought leaders to share their expertise across Primary, Secondary & Higher Education.

Online

<https://www.terrapinn.com/virtual/edutech-europe/>

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

APRIL – JUNI 2021

14th International Conference one-Learning & Innovative Pedagogies | 05.-06.05.2021

The e-Learning & Innovative Pedagogies Research Network is brought together around a common concern for new technologies in learning and an interest to explore possibilities for innovative pedagogies. The Fourteenth International Conference features research addressing the following annual theme and special focus „Transcending Social Distance: Emerging Practices in e-Learning“.

Online

<https://ubi-learn.com/rhodesconference2021>

Media & Learning Online | 06.05.2021

This one day Media & Learning Online Conference will take place on Thursday 6 May and is aimed at everyone interested in enhancing teaching and learning in higher education with the support of media. The conference programme is focussed on the following topics: Successful online teaching with educational media – now and in the future; Support services that facilitate the changing roles and expectations of teaching staff; Podcasting – Meet educational technology’s new super-hero!; Multimedia resource storage and re-use – bin it or keep it!

Online

<https://media-and-learning.eu/event/media-learning-online/>

EADL Members Conference | 06.-07.05.2021

EADL is the European Association for Distance Learning. Every year, EADL organizes a conference where members meet and where views and new developments are discussed and exchanged. The 2021 EADL conference due to be held in Berlin, will now be held virtually with an adapted programme (on the topic „Digital Transformation in Flexible Learning“).

Online

<https://www.eadl.org/conference-2021/>

iLRN2021 | 17.05.-10.06.2021

The 7th International Conference of the Immersive Learning Research Network (iLRN 2021) will be an innovative and interactive virtual gathering for a strengthening global network of researchers and practitioners collaborating to develop the scientific, technical, and applied potential of immersive learning. It is the premier scholarly event focusing on advances in the use of virtual reality (VR), augmented reality (AR), mixed reality (MR), and other extended reality (XR) technologies to support learners across the full span of learning—from K-12 through higher education to work-based, informal, and lifelong learning contexts.

Online

<https://immersivelrn.org/ilrn2021/>

JFMH 2021 | 09.-10.06.2021

Am 9. und 10. Juni 2021 findet an der FernUniversität in Hagen das Junge Forum für Medien und Hochschulentwicklung statt – dieses Jahr zum Thema: „Digitalisierung als Katalysator für Diversität an Hochschulen et vice versa“. Als ein Forum des Austausches (auch zu noch unfertigen Vorhaben, Ideen, Projekten) richtet sich das JFMH an Forschende, Lehrende und Praktiker*innen sowie alle weiteren Interessierten aus dem Feld der Hochschulforschung, Hochschuldidaktik, Mediendidaktik, Medienpädagogik und E-Learning aus und an Schulen, Hochschulen, (Aus-/Weiter-) Bildungsanbieter*innen und allen weiteren Lernorten.

Hagen | DE

<https://pumas.fernuni-hagen.de/universitaet/events/jfmh-2021.shtml>

APRIL – JUNI 2021**EUNIS 2021 | 09.-11.06.2021**

The EUNIS 2021 Congress provides an ideal forum to present and publish the latest results of research, development, and deployment of information technology and systems in higher education. The event also provides a unique opportunity for sharing knowledge, experiences and good practices in the area of digital transformation in higher education amongst international specialists, decision-makers, users, researchers, students and teaching staff.

Athen|GR

<https://www.eunis.org/eunis2021/>

LEARNTEC xChange | 22.-24.06.2021

Die LEARNTEC kann dieses Jahr nicht stattfinden. Stattdessen wird es am ursprünglich geplanten Veranstaltungstermin (22. bis 24. Juni 2021) eine zweite erweiterte Ausgabe des Online-Formats LEARNTEC xChange geben, als Plattform zum Networking und Austausch für die Bildungsbranche.

Online

<https://www.learntec.de>

HEAd'21 | 22.-23.06.2021

The Seventh International Conference on Higher Education Advances (HEAd'21) is a consolidated forum for researchers and practitioners to exchange ideas, experiences, opinions and research results relating to the preparation of students, teaching/learning methodologies and the organization of educational systems.

Online

www.headconf.org

Learning @ Scale / EMOOCs 2021 | 22.-25.06.2021

The seventh European MOOCs Stakeholder Summit (EMOOCs 2021) and Learning at Scale 2021 (L@S 2021) will take place as a hybrid conference. All learning institutions have been forced to transform and redesign their learning methods, moving from traditional models to hybrid or complete online models at scale. This has shown clearly and rapidly, what already works in online education and what still has a ways to go. The learnings derived from praxis and research will be explored in this year's double conference within inspiring keynotes and interactive seminars, in order to shape the future of digital learning and set the standards for our new normal.

Potsdam|DE / Online

<https://emoocs2021.eu>

EDEN Conference 2021 | 22.-25.06.2021

EDEN (European Distance and E-learning Network) is pleased to announce its 30th Annual Conference hosted by the National Distance Education University UNED in Madrid in June. This year's conference is intended as a continuation of the efforts of EDEN to support educators by providing a space to explore the issues and insights that have emerged during the COVID-19 pandemic. It is intended to enable educators to share their experiences and best practices related to a range of topics relevant to this situation.

Madrid|ES

https://www.eden-online.org/2021_madrid/

APRIL – JUNI 2021

DELFI 2021 | Deadline: 29.03.2021

Die 19. Fachtagung Bildungstechnologien der GI Fachgruppe Bildungstechnologien (DELFI 2021) wird gemeinsam mit der Tagung Hochschuldidaktik Informatik (HDI) nach aktueller Planung am Campus der Fachhochschule Dortmund zwischen dem 13. und 16. September 2021 veranstaltet. Das diesjährige Tagungsmotto der DELFI lautet „Digitale Lehre zwischen Präsenz- und Online-Betrieb“.

Dortmund|DE, 13.-16.09.2021

<https://delfi-tagung.de/termine>

15th International Conference on e-Learning | Deadline: 02.04.2021

The e-Learning 2021 conference aims to address the main issues of concern within e-Learning. This conference covers both technical as well as the non-technical aspects of e-Learning. The conference accepts submissions in the following seven main areas: Organisational Strategy and Management Issues; Technological Issues; e-Learning Curriculum Development Issues; Instructional Design Issues; e-Learning Delivery Issues; e-Learning Research Methods and Approaches; e-Skills and Information Literacy for Learning.

Online, 20.-22.07.2021

<https://www.elearning-conf.org/>

Open-Access-Tage 2021 | Deadline: 18.04.2021

Die Open-Access-Tage 2021 werden von der Universitätsbibliothek Bern als Präsenztagung mit Livestream vom 27. bis 29. September durchgeführt. Je nach Lage werden zwischen 150 bis 300 Personen im Zentrum Paul Klee in Bern an der Tagung teilnehmen können. Die Open-Access-Tage sind die zentrale jährliche Konferenz

zum Thema Open Access im deutschsprachigen Raum. Sie richtet sich an alle, die sich intensiv mit den Möglichkeiten, Bedingungen und Perspektiven des wissenschaftlichen Publizierens befassen. Das heurige Motto „Partizipation“ steht für die grundlegende Vision von Open Access und verweist auf das grosse Potential, das den meisten Open-Access-Initiativen zugrunde liegt.

Bern|CH

<https://open-access.net/community/open-access-tage/>

Call zur ZFHE 16/3 | Deadline: 30.04.2021

Das Themenheft 16/3 (Oktober 2021) trägt den Titel „Cultivating a culture of experimentation in higher-education teaching and learning: Evaluation of recent experiences and transfer to the new-normal“. Herausgeber*innen sind Robert Kordts-Freudinger, Dietrich Wagner, Claudio Sidler, Karen Tinsner-Fuchs, Bernadette Dilger & Taiga Brahm.

<https://www.zfhe.at>

OEB | Deadline: 03.05.2021

Online Educa Berlin (OEB) is the annual global, cross-sector conference and exhibition on digital learning and training. The conference theme 2021 is „Learning Resilience“: In a world changed forever by a global pandemic, no single word is more important than ‚resilience.‘ It is the secret to overcoming the past, the key to the future. But what do we mean by it? How can we become resilient? Should we learn resilience? Can it be taught? How should we invest in resilience? And how can we make learning itself resilient?

Berlin|DE, 01.-03.12.2021

<https://oeb.global/conference>

APRIL – JUNI 2021

I-HE2021 | Deadline 31.05.2021

The Innovating Higher Education (I-HE) conference focuses on trends and high impact factors in global and European higher education. This year's theme is: ‚Higher Education in the new normal: the role of online, blended and distance learning‘.

Bari | IT, 03.-05.11.2021

<https://conference.eadtu.eu/>

MEDEA Awards 2021 | Deadline 31.05.2021

For more than 13 years, the MEDEA Awards has been encouraging innovation and good practice in the use of media (audio, video, graphics, and animation) in education. These annual awards recognise and promote excellence in the production and pedagogical design of media-rich learning resources and bring to the forefront those producers, designers and teaching staff who provide such inspiration to the entire educational community, particularly in Europe.

<https://medea-awards.com/>

Schwerpunkt FNMA Magazin 02/2021 |

Deadline: 24.06.2021

„Learning Analytics“ ist das Schwerpunktthema unseres nächsten Magazins, das am 2. Juli 2021 erscheint. Wir laden alle Leserinnen und Leser herzlich ein, sich mit einem Beitrag zu beteiligen und aus ihrer Sicht über das Thema zu berichten. Beiträge (zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen) können bis 21. Juni angekündigt werden bei

michael.kopp@fnma.at

Call zur ZFHE 16/4 | Deadline: 25.06.2021

Das Themenheft 16/4 (Dezember 2021) befasst sich mit „Studierbarkeit und Studienerfolg – zwischen Konzepten, Analysen und Steuerungspraxis“, Herausgeber*innen sind René Krempkow, Oliver Vettori und Imke Buß.

<https://www.zfhe.at>

MEDIADATEN & INSERATPREISE 2021

Inserat 1/1 Seite

färbig, abfallend
210 x 297 mm
zum Preis von 430,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 1.290,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Inserat 1/2 Seite

färbig, abfallend
210 x 150 mm
zum Preis von 265,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 790,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Anzeigenschluss & Erscheinungstermine

02/2021
A: 24. Juni / E: 2. Juli
03/2021
A: 30. September / E: 8. Oktober
04/2021
A: 9. Dezember / E: 17. Dezember
01/2022
A: 17. März / E: 25. März

Kontakt

Für alle Informationen im Zusammenhang mit Insertionen steht Ihnen Dr. Michael Kopp telefonisch unter +43 (0)676 8749 1013 bzw. per E-Mail unter michael.kopp@fnma.at zur Verfügung.



Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria <fnma>

Liebiggasse 9/II
A-8010 Graz
Tel. +43 660 5948 774
Fax +43 316 380 9109
Mail: office@fnma.at
Web: www.fnma.at

ISSN: 2410-5244

Mit Ausnahme des Terminkalenders und sofern nicht anders gekennzeichnet, sind sämtliche Inhalte dieses Magazins unter Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International lizenziert.